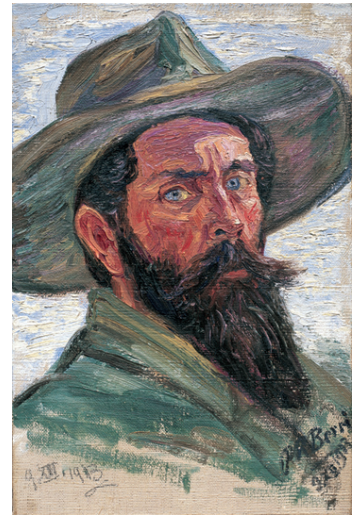


Das Berry Museum, in der hundertjährigen Villa Arona im Herzen von St. Moritz gelegen, ist dem Kurarzt und Maler Peter Robert Berry (1864–1942) gewidmet. Der grösste Teil der in über vierzig Jahren entstandenen Ölgemälde, Pastelle und Zeichnungen sind im Familienbesitz. Auf diese umfassende Sammlung zurückgreifend vermag das Berry Museum erstmals einen vertieften Einblick in das künstlerische Schaffen von Peter Robert Berry zu geben. Hinzu kommt der umfangreiche und kulturwissenschaftlich bedeutende Nachlass – bestehend aus Büchern, Briefen, Notizen, Tagebüchern, Musikalien und zahlreichen Unterlagen wie Karten, Broschüren und Schriften zur Gründung und Entwicklung des Kurorts St. Moritz –, der aufgearbeitet und ergänzend ausgestellt wird. So wird anschaulich, wie sich Leben, Werk und Landschaft zu einer einmaligen Aufnahme des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts verschränken.



Villa Arona, St. Moritz



Selbstporträt mit Hut, 1913
Öl auf Leinwand (27 x 41 cm)

Peter Robert Berry hat in Tagebüchern und zahlreichen Briefen die Stationen seiner Biographie festgehalten. Sein Leben ist bezeichnend für eine Zeit des Umbruchs: Die Wandlung vom anerkannten wie «fashionablen» Kurarzt hin zum zurückgezogen lebenden Maler verdeutlicht den Konflikt zwischen der Welt der Gäste und Sommerfrischler und dem Wunsch, sich mit dem Engadin nicht allein als touristisch besetzter Landschaft auseinander zu setzen. Reich an Interessen und Neigungen, der Musik verbunden, dem Schreiben verpflichtet, galt seine besondere Neigung der Malerei. Als zentrales Vorbild ist Giovanni Segantini zu nennen, den er persönlich kannte und bewunderte. Beim Bergeller Künstler Giovanni Giacometti suchte er Rat und fand Unterstützung in seinem Wunsch zu malen. So gab er seinen Beruf als Arzt weitgehend auf und besuchte renommierte Kunstschulen in München und Paris, um schliesslich als Maler in die Heimat zurückzukehren.

Peter Robert Berry verstand sich insbesondere als Maler des Julier- und Berninapasses. Mit diesen ausgezeichneten Punkten der Engadiner Landschaft sind seine kraftvollsten Bilder verknüpft. Die Präsenz dieser Werke verdankt sich der unermüdlichen Suche nach dem weiten Horizont, der Klarheit der Umriss und den intensiven Lichtstimmungen auf über 2000 Meter über Meer. Berry malte seine Bergbilder wie schon Segantini in freier Natur. Eine grosse Holzkiste barg die Leinwand, ein Bretterschlag schützte notdürftig gegen den Wind, Stiefel, Gamaschen, Mantel und Hut mussten bei Schnee und Kälte genügen. Auf seinen Winterbildern hielt Berry in Runsen, Spalten und Verwehungen die unglaubliche Farbvielfalt des Schnees fest. Seine aus dem Divisionismus Segantinis entwickelte Maltechnik brachte durch das dichte Weben einzelner Farbfäden diesen Reichtum eines gleichsam bunten Weiss zum Leuchten.



Öffnungszeiten:

täglich 10.00–13.00 16.00–19.00
Dienstag geschlossen
Gruppenermässigung ab 10 Personen
Kinder bis 12 Jahre gratis

Ausstellung:

Zentrale Ölgemälde des Künstlers, Skizzen und Pastelle sowie Fotografien, die Leben und Arbeiten dokumentieren

Im Weiteren:

Sonderausstellungen, Bibliothek und Dokumentation zur Lokalgeschichte

Angebote:

Führungen, Special Events, Vorträge, Museumspädagogik, Förderverein, Shop

Weitere Informationen unter:

www.berrymuseum.com